

„Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen.“ (2. Kor. 4,5)

## PREDIGT- IDEEN

Nr. 92  
August/ September 2012  
Thema: **Finanzen**

**Zum Thema:** Die Gesellschaft für deutsche Sprache kürte das Wort „Finanzkrise“ 2008 zum Wort des Jahres. Vier Jahre später ist der Begriff immer noch aktuell. Die Bibel bietet eine Fülle von Rat zum sinnvollen Umgang mit Finanzen. Zeigt sie Lösungen zu unseren finanziellen Problemen – auf privater oder öffentlicher Ebene – auf? Wir werden es nicht herausfinden, ehe wir nicht bereit sind, der biblischen Weisheit eine Chance zu geben.

### Finanzen biblisch betrachtet

Seit Jahren ist **Duane Conrad** als Mitarbeiter bei **CROWNLIFE** bestrebt, den Menschen die Wichtigkeit des Themas „Umgang mit Geld nach biblischen Prinzipien“ nahe zu bringen. Er erklärte sich bereit, einige finanzielle Prinzipien aus der Bibel mitzuteilen, nämlich, dass wir

#### 1. als treue Verwalter leben (vgl. **1. Korinther 3, 18-4,2**)

Die ersten Menschen wurden von Gott beauftragt, die Erde zu „**bebauen und bewahren**“ (**1. Mo. 2, 15**). Jedes Mittel, jede Gabe, jeder Besitz wurde uns durch den wahren Eigentümer, Gott, anvertraut. Als seine Stellvertreter auf Erden haben wir die Aufgabe, das Anvertraute bestmöglich für den Herrn zu pflegen, zu vermehren und für sein Reich einzusetzen. Das Wort „Verwalter“ heißt im Urtext *Ökonomos* (Hausverwalter). Abgeleitet davon kennen wir heute das Wort Ökonomie (Wirtschaft). Gott hat uns also als Manager eingesetzt, um den Teil seines „Hausstandes“ zu verwalten, den er uns gegeben hat. Wir sind dazu berufen, mit dem uns Anvertrauten die Ziele, die er uns steckt, zu verwirklichen.

#### 2. Zufriedenheit zeigen (vgl. **1. Tim. 6,6-8**)

Zufriedenheit wird in der Bibel ganze sieben Mal erwähnt und davon sechs Mal im Zusammenhang mit Geld. Zufriedenheit kann man offensichtlich lernen. Paulus schreibt in **Philipper 4, 11-12**: „**Schließlich habe ich gelernt, in jeder Lebenslage zurechtzukommen. Ob ich wenig oder viel habe, beides ist mir durchaus vertraut ... ich kann Mangel leiden und Überfluss haben.**“ Ein Schlüssel zur Zufriedenheit liegt darin, dass man definiert, wie viel für die kommende Zeit zum Leben ausreichen soll. Die Ergebnisse dieses schriftlichen Haushaltsplanes (Budget) kann man dann mit Gott besprechen und man kann ihn fragen, was er zu den einzelnen Ausgaben meint: Ist es gerade genug, zu viel oder zu wenig, was ich mir da zumute oder gönne? Ganz gleich, wie hoch das Einkommen ist, ob Familie oder Einzelner, jeder sollte in Absprache mit Gott einen Plan für seine Ausgaben und Einnahmen haben, sodass er innerhalb seiner Verhältnisse leben und Gottes Wille für sein Leben erfüllen kann.

Dankbarkeit ist der 2. Schlüssel zur Zufriedenheit.

#### 3. wissen, wann und wie viel genug ist (vgl. **2. Kor. 9,5-11**)

Wenn Sie definieren, wie viel genug ist, dann kann Gott Ihnen „mehr als genug“ anvertrauen. Sie sind frei, Gottes Wege in finanziellen Dingen zu gehen. Wenn Sie sich diese Frage nie stellen, diktiert Ihnen die Konsumgesellschaft permanent neue Wünsche und Bedürfnisse, sodass Sie ständig unzufrieden sind, wahrscheinlich mehr kaufen und bald über den eigenen Verhältnissen leben.

[Crownlife (ein Arbeitszweig von Campus für Christus) bietet Seminare, Kleingruppenkurse, Bücher, Medien und Downloads über Finanzen an: [www.crownlife.de](http://www.crownlife.de)]

#### „Ehre den HERRN mit deinem Gut und mit den Erstlingen all deines Einkommens.“ (Sprüche 3,9)

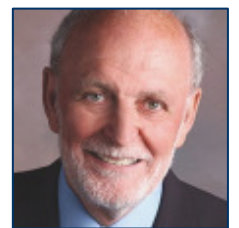
Die Erstlingsgabe bezieht sich auf den ersten Teil der Ernte, die Gott gegeben wird. Die Erstlingsgabe ist 1. der erste Teil der Ernte; 2. ein Pfand für bzw. die Hoffnung auf die folgende größere Ernte; 3. eigens Gott geweiht. Die „Erstgeburt“, ob menschlich oder tierisch, wurde ebenfalls als Gottes besonderes Eigentum gewertet und wurde normalerweise als eine Art Erstlingsgabe betrachtet (vgl. **2. Mose 22,29; 34,19**).

Mit der Erstlingsgabe bestätigte Israel, dass alle guten Dinge von Gott kommen und dass Gott alles gehört. Die Erstlingsgabe drückte auch Vertrauen auf Gottes Fürsorge aus. Wie Gott die Erstlingsgabe gab, so würde er auch den Rest der benötigten Ernte geben.

Die Darbringung der Erstlingsfrüchte wird im Einzelnen in **5. Mose 26,1-11** beschrieben. Das Fest der Erstlingsfrüchte wurde bereits eingesetzt, als das Volk Israel noch umherwanderte und weder Land noch eine Ernte besaß. Es wurde gefeiert im Glauben, dass Gott sein Volk in das Land führen würde, das er ihm versprochen hatte.

Obwohl es im Neuen Testament keine Ermahnung für Gläubige gibt, die sie zu „Erstlingsgaben“ verpflichtet, wird von einem Christen doch erwartet, von seinem materiellen Besitz zu geben, um Reich-Gottes-Arbeit zu unterstützen, wie **Stuart Briscoe** in seinem Buch *Vital Truths to Shape your Life* (Zentrale Wahrheiten zur Lebensgestaltung) ausführt.

„Diejenigen, für die **Sprüche 3** ursprünglich geschrieben wurde, präsentierten ihre Opfer dem Herrn im Rahmen ihrer normalen Gottesdienst-Praxis. Sie lebten auf dem Land; ihre Einkünfte waren verknüpft mit Kleinvieh und Ernteertrag. Sobald sie ihre Ernte eingebracht hatten, trugen sie die erste Garbe zum Tempel und opferten sie dort dem Herrn. Sie gaben das Erstgeborene ihrer Herden den Priestern und weihten selbst das erstgeborene Kind dem Dienst des Herrn. Dies waren die Erstlinge. Gott hatte den Israeliten geboten, ihre Opfergaben nicht von dem zu nehmen, was übrig blieb,



nachdem sie sich selbst bedient hatten. Sie ehrten Gott statt dessen mit dem Besten—mit Erstlingen.

Als kleiner Junge habe ich meinem Vater zugeschaut, wie er abends seine Einnahmen in seinem Lebensmittelgeschäft zählte. Es fiel mir auf, dass er das meiste Geld in eine Kasse tat und einen kleineren Betrag in einen anderen Kasten. Als ich ihn danach fragte, erklärte er: 'Stuart, alles was wir haben gehört dem Herrn. Er möchte, dass wir ihm zeigen, dass wir das verstehen, indem wir ihm und für die Arbeit in seinem Reich einen Teil zurückgeben. Wenn wir das nicht tun, heißt das, dass wir das, was Gott gehört, für uns behalten. Das nennt man Stehlen. Um das zu verhindern, legen wir am Ende des Tages den Teil, der dem Herrn gehört, in diesen Kasten. Er gehört ihm, nicht uns!'

Die rechte Art, dem Herrn zu opfern, ist mit der Erstlingsfrucht – von oben, statt Überbleibsel – von unten. Wenn du einen Haushaltsplan machst, kannst du dafür sorgen, dass deine Gabe an der richtigen Stelle steht, indem du sie zuoberst in der Ausgabenrubrik anbringst. Es könnte von Nutzen sein, die Familienfinanzen als Kleinbetrieb zu betrachten, bei dem begrenzte Mittel mit unbegrenzten Wünschen abgestimmt werden müssen. Einkommen wird erzeugt. Geld wird angelegt. Jede Familie hat Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Wie in jeder kleinen Gesellschaft, ist auch hier guter Geschäftssinn wichtig. Eine große Herausforderung für die meisten Ehepaare ist, Zeit zu finden für Finanzen und sich über das Vorgehen zu einigen.

## Sollten Sie einmal einen Sechser im Lotto haben

Etwa 21 Millionen Deutsche träumen von einem Millionen-Gewinn durch das Geld, das sie wöchentlich für ihr Lottolos ausgeben. Was könnte man mit einer Million Euro alles machen? Nun, man könnte Tausende von Kindern in einem Hungergebiet ein Jahr lang ernähren. Man könnte Dutzende von Dörfern wiederaufbauen, die der Tsunami in



Asien zerstört hat. Mit einer Million Euro könnte man einen Lenkflugkörper oder einen Werbespot bei der nächsten Fussball WM kaufen. Wenn es ums Geld geht, ist es ziemlich relativ, was man damit kaufen könnte. Die Grundfrage ist: Geben wir nur aus oder

legen wir auch an? Wieviel von dem, was wir diese Woche ausgeben, verändert unser Leben oder das Leben mehrerer anderer in zehn Jahren?

Anders gesagt: „Es geht nicht darum, was ich mit einer Million tun würde, die ich nicht habe, sondern was ich mit den zehn Euro tue, die ich habe.“ Jeder von uns wird eines Tages vor Gott stehen, der von uns Rechenschaft darüber verlangt, wie wir Geld und Besitz verwaltet haben. Diese Perspektive sollte uns motivieren, unseren Umgang mit Geld strikt nach biblischen Grundsätzen auszurichten.

## Was man alles mit Geld (nicht) machen kann

Mit Geld kannst du ein Haus kaufen, aber kein Heim.  
Mit Geld kannst du eine Uhr kaufen, aber keine Zeit.  
Mit Geld kannst du ein Buch kaufen, aber kein Wissen.  
Mit Geld kannst du dir eine Position erkaufen, aber keinen Respekt.  
Mit Geld kannst du Blut kaufen, aber kein Leben.  
Mit Geld kannst du Medizin kaufen, aber keine Gesundheit.  
Mit Geld kannst du Sex kaufen, aber keine Liebe.  
Mit Geld kannst du Versicherung kaufen, aber keine Sicherheit.

## Aus der Praxis

Mann und Frau nehmen sich einen Stoß Karteikarten und schreiben je einen finanziellen Traum oder ein finanzielles Ziel darauf (z.B. „Kauf eines neuen Autos im nächsten Jahr“ oder „noch ein Kind“ oder „Berufswechsel“). Dann geht es darum, Prioritäten zu setzen. Wenn das geschafft ist, wird das Geld viel eher an der richtigen Stelle ausgegeben, weil sich beide dafür einsetzen, diesen neuen Prioritäten Vermögen und verfügbare Mittel zu widmen.

\*\*\*\*\*

Einen mutigen Pastor traf diese Erkenntnis wie ein Blitzstrahl, als er eines Sonntagmorgens über das Geben sprach. Er schlug vor, dem Herrn ein „Schuhopfer“ zu geben, das heißt, jeder sollte sich seine Schuhe ansehen und soviel geben, wie er für die Schuhe ausgegeben hatte!

## Zitate

Finanzen sind in der Gemeinde eigentlich kein eigenständiges Thema. Das macht sie so einfach und so kompliziert. Die Gebefreudigkeit hängt direkt von unserem Selbstverständnis als Jünger Jesu ab – und von unserer Freude an seiner Gemeinde. Es braucht also im Grunde keine Tricks und besonderen Strategien, um zum Geben zu ermutigen. Es liegt den Nachfolgern Jesu im Blut! Andererseits wird das Geben damit zur Identitätsfrage, also schwerwiegend. Eine ordentliche Kassenführung und Transparenz in den Vorhaben vorausgesetzt, ist es die wichtigste Aufgabe der Gemeinde, diesen Zusammenhang zu vermitteln: Das Geld folgt den Herzen. Im Grunde geht es also, wenn Ressourcen fehlen, immer darum, die Herzen neu für Jesus und sein Reich zu erwärmen. - **Pastor Henrik Otto, Schongau**

„Wie viele Millionen anderer Kirchgänger sagen wir, dass Jesus uns erlöst. Wir sollten uns fragen, ob wir effektiv nicht vielleicht so leben, als ob das Geld uns erlöst? Wir sagen, Geld regiert die Welt; Geld verdirbt den Charakter; hast du was, bist du was. Wie unsere Vorfahren mit ihrem geschmolzenen Kalb, dotieren wir Geld mit unserer geistigen Energie, geben ihm Arme und Beine und reden uns ein, daß es uns Gewinn einbringt. Darüber hinaus bewahren wir es an geheimer Stelle auf, geben ihm ein Herz und einen Sinn und die Macht, uns Frieden und Barmherzigkeit zu verschaffen.“

- **Elizabeth O'Conner**

## Zum Schluss

Es macht Sinn, nicht nur einen Ausgaben-Plan (Budget) zu erstellen, um einen Orientierungsrahmen zu haben, sondern auch regelmäßig die tatsächlichen Ausgaben und Einnahmen zu erfassen. Stellen Sie diese dann dem Plan gegenüber, sodass Sie immer wissen, wo Ihr Geld ist, was es macht und was es noch bewirken könnte.

Herrschen Sie mit Jesus über das Geld!

Jede finanzielle Entscheidung ist eine geistliche Entscheidung (**Lukas 16, 10-12**). Gott interessiert sich für 100 Prozent unseres Geldes. Verwalterschaft ist ein geistlicher Prozess, nicht nur etwas für Erbsenzähler.

